

Erfahrungsbericht WiSe2022 – Universidad de Colima (UCOL)

1. Vorbereitung und Unterkunft

Schon die Vorbereitung des Auslandssemesters war eine sehr positive Erfahrung. Jeder, der schon mal eine längere Reise auf eigene Faust geplant und unternommen hat wird dank der Unterstützung der International Offices hier in Frankfurt und an der UCOL eine sehr entspannte Vorbereitungszeit haben. Die Termine, Anforderungen und Hinweise auf der Webseite sind sehr ausführlich und wenn man alles befolgt, steht dem Unistart in Mexiko nichts mehr im Wege. Hier noch generelle Hinweise:

Visum: Man bekommt ein **180 Tage Touristenvisum** bei der Einreise am mexikanischen Flughafen ausgestellt, das für ein Auslandssemester reicht. Ich hatte allerdings oft gelesen, dass man bei Einreise ein Rückflugticket vorweisen muss. Darum hatte ich als Nachweis für den Grund meiner Reise den Letter of invitation der UCOL ausgedruckt dabei. Für den hat sich bei der Einreisekontrolle niemand interessiert und das Visum wurde direkt und ohne Umschweife ausgestellt.

Krankenversicherung: Bei der Willkommensveranstaltung an der UCOL wurde darauf hingewiesen, dass man auch dort noch eine KV abschließen kann. Allerdings wurde vorher im Bewerbungsprozess schon ein KV-Nachweis gefordert. Daher hatte ich mich im Vorfeld in Deutschland gekümmert. Die **HanseMerkur** ist nach meiner Erfahrung zu empfehlen. Aber wie gesagt, wenn alle Stricke reißen, kann man anscheinend sogar noch vor Ort auf die Versicherung der UCOL zurückgreifen.

Unterkunft: Die UCOL hat eine super funktionierende **Vermittlung von Unterkünften**. Man bekommt Optionen mit Bildern zugeschickt und die Kontakte zu den Vermieterinnen werden einem bereitgestellt. Miete und Kautions habe ich vor Ort in bar bezahlt. Zu beachten ist, dass die Stadt aus zwei Teilen besteht: Colima und Villa de Alvarez. Der Wirtschaftscampus ist in Villa de Alvarez. Die Kosten lagen bei 2500 Pesos pro Monat.

Geld: auf Konditionen deiner Bank achten, wenn es um Auslandsabhebungen geht, damit man von unnötigen Kosten verschont bleibt (ich laufe seit Jahren gut mit der DKB aber glaube auch die ING und andere haben gute Angebote). Die Geldautomaten in Mexiko erheben noch mal Gebühren. Mir wurde zu Santander und HSCB geraten (Kosten pro Abhebung ca. 36-40 Pesos, also knapp 2 Euro). Für Sparfüchse gibt es noch die Caja Popular, da bezahlt man nur

die Hälfte. Drauf achten, dass man in Landeswährung abhebt, damit man den Wechselkurs der Hausbank bekommt. Aber das kennt man ja auch vom Restaurantbesuch in Slubice.

Ankunft: Bei der Bewerbung kann man sich für das **Amigo Loro Buddy-Programm** anmelden (Anmeldedokument wird direkt mitgeschickt). Mit diesem Kontakt und dem Kontakt zu der Vermieterin ist eine bequeme Ankunft im neuen Zuhause gesichert. Falls einen niemand vom Busbahnhof abholen kann, einfach zum Taxistand in der Wartehalle direkt beim Hauptaussgang gehen (Ticket ca. 50 Pesos).

Während der Schulferien bekommt man bei den Langstreckenbussen 50% Rabatt, wenn man nachweist, dass man Student ist. Mit dem ausgedruckten Letter of invitation hat mir das viel Geld gespart, da die Busse der größten Anbieter (*Primera Plus* und *ETN*) ziemlich preisintensiv (dafür auch unglaublich luxuriös) sind.

Kleinere Buscompanies fahren gar nicht von den großen Busterminals, sondern meist von eigenen *Oficinas*. Von den großen Städten (Mexico und Guadalajara) nach Colima fahren meiner Ansicht nach nur die großen Anbieter.¹

2. Studium

Die Masterkurse an der UCOL sind berufsbegleitend und daher immer in Blockveranstaltungen freitags und samstags. Man studiert in kleinen Gruppen und ich habe Kurse sowohl an der Facultad de Economía als auch an der Facultad de Administración belegt. Ungefähr kann man sich diese schon auf den Seiten der Fakultäten im Internet anschauen und für das Learning Agreement verwenden. Allerdings werden dort keine genaueren Infos angegeben in welchen Semestern diese angeboten werden. Man wird aber an die Hand genommen und kann sich unkompliziert direkt bei der Koordinatorin die Kurse aussuchen, die man gerne belegen möchte. Mehr als 4 sind aber im Prinzip nicht möglich, da sie sich sonst zeitlich überschneiden.

Die Professorinnen sind nett und hilfsbereit, genauso wie die Mitstudierenden. Da diese aber alle (mindestens) einen Vollzeitjob haben und ich in Kursen von drei verschiedenen Masterstudiengängen an unterschiedlichen Fakultäten war, habe ich dort wenig Anschluss gehabt und außerhalb der Uni überwiegend Zeit mit anderen Leuten verbracht.

¹ Für kürzere Reisen im Bundesstaat und nach Michoacan muss man zu einem anderen Busterminal: Las Rojas. Der wird bei Google Maps zwar als „dauerhaft geschlossen“ angezeigt ist aber sehr lebendig und von da bin ich immer gut und pünktlich(!) gefahren.

Der akademische Anspruch im Vergleich zu Deutschland ist gering. Eine wichtige Fähigkeit, die hier jedoch (im Gegensatz zum deutschen Studentenleben) vermittelt wird, ist das Treffen von engen Deadlines. Auf zwei PowerPoint-Vorträge und ein Essay in einer Woche und in der nächsten eine 15 Seiten Hausarbeit plus Präsentation kann man sich einstellen. Die Workloads schwanken allerdings von Kurs zu Kurs und sind machbar.

3. Alltag und Freizeit

Im Alltag hatte ich aufgrund der Zweitage-Uniwoche recht viel Zeit, die ich überwiegend zum Reisen genutzt habe. Colima ist nicht geeignet, wenn man auf der Suche nach Großstadtrubel ist. Dafür kann man sich aber immer in den Bus oder ein Blablacar nach Guadalajara setzen.

Die Mieten sind günstig (auch im Vergleich mit mexikanischen Großstädten). Lebensmittel in den Supermärkten sind preislich mit Deutschland vergleichbar, in den kleinen Eckläden aber deutlich günstiger (und frischer). Für einen Taco am Straßenstand muss man ca. 1€ einplanen und man braucht ca. fünf um satt zu werden. Restaurantbesuche sind deutlich teurer. Die Öffis sind sehr günstig aber in Colima eher schlecht als recht. Durch die unabsehbaren Wartezeiten muss man schon eine halbe Stunde extra einplanen, wenn man einen festen Termin hat. Taxis bringen dich mit 40-50 Pesos durchs Stadtgebiet. Uber-Preise sind ähnlich.

Ich hatte mir recht schnell ein Fahrrad besorgt und damit ist die Stadt aufgrund ihrer angenehmen Größe wunderbar zu erkunden. Zwar muss man sich die breiten Avenidas mit Autos (oftmals Pick-ups und SUVs) teilen und der Konzeptentwurf zu einem Fahrradwegenetz wurde in der Stadt nur rudimentär umgesetzt, aber fehlende Radwege ist man ja im Prinzip aus Deutschland gewohnt. Auf den Wegen ins Umland, zum *Pueblo Magico* Comala, zu Badestellen im Fluss und Ausflugszielen im Campo hat das Radeln richtig Spaß gemacht...bis auf den Vulkan kommen aber wohl nur echte Sportler.

Wie jede andere Stadt bietet Colima auch umfangreiche Sportangebote, kulturelle Einrichtungen, minimalistisch eingerichtete Cafés und unterschiedliche Feiernmöglichkeiten (von traditionellen Trova Cantinas bis zum Reggeaton-Club)

Vor dem Aufenthalt hatte ich ein bisschen Bauchschmerzen wegen des berüchtigten „Machismo“, vor allem, weil ich es genieße, allein unterwegs zu sein. Ich bin positiv überrascht wurden. Das Interesse (es gibt nicht viele Radfahrende und noch weniger Ausländerinnen in Colima), dass einem von Fremden entgegengebracht wird, war immer eher allgemeiner und freundlicher Natur.

Ansonsten sind die Coliminensen sehr unternehmungslustig und sobald man Anschluss gefunden hat, immer schnell für Trips mit dem Auto zu weiter entfernten Zielen zu haben. In einer Stunde ist man bereits an der Pazifikküste. Diese bietet von Surf- und Campingspots bis Strände voller nistender Schildkröten in jeder Bucht einen neuen Ort, um famose Erinnerungen zu sammeln.

4. Fazit

Während meines Aufenthalts wurde ich von allen Seiten auf die Bandenkriminalität hingewiesen. Es gab viele Geschichten zu Zwischenfällen in Colima und generell sind die Mexikaner meiner Erfahrung nach sehr stark sensibilisiert für die Gefahren, die von bewaffneten Konflikten ausgehen. Es ist aber weder mir noch irgendjemandem, den ich kennengelernt habe je etwas passiert. Ich habe mich sehr frei im Land bewegt und unterschiedlichste Ecken kennenlernen können. Wenn man etwas umsichtig ist und ein halbwegs rationales Verhalten an den Tag legt, ist man nach meinem subjektiven Eindruck als Ausländerin im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern relativ sicher.

Abgelegen von den touristischen Hochburgen hat man in Colima die Chance ein ganz eigenes Mexiko kennen zu lernen. Zwischen ausladenden Flammenbäumen, Vulkanen, Stränden und Wasserfällen; zwischen indigener Kultur und US-amerikanischem Konsumkult; begleitet von Mariachi-, Cumbia- und Reggeatonklängen und versorgt mit zu viel Fleisch im Essen und zu viel Gummitieren auf dem Michelada kann man einzigartige Erfahrungen sammeln.



